

Fünfte Periode.

Zeitalter der makedonischen Vorherrschaft und des Hellenismus. Unterwerfung Griechenlands unter die Römer (338—146).

A. Alexanders des Großen Weltreich (336—323).

I. Alexanders erste Regierungszeit.

Alexander war 20 Jahre alt (am 21. Juli 356 geboren, in derselben Nacht, in welcher Herostatos den Tempel der ephesischen Artemis in Brand steckte), von Aristoteles erzogen, in Kämpfen bereits erprobt, von ritterlichem Wesen, feurigen Geistes, in seinem Auftreten gebieterisch und gewinnend zugleich, nach Heldenthaten dürstend, kraftvoll und unwiderstehlich. Bei dem Heere beliebt, unterdrückte er mit leichter Mühe den Versuch einer Adelpartei, ihn vom Throne auszuschließen, und schaffte die aus dem Wege, die ihm lästig werden konnten: Philipps Sohn aus zweiter Ehe mit Kleopatra und deren Oheim Attalos, welcher nach Philipps Anordnung mit einem Heere in Asien den Perseer Krieg eröffnen sollte.

Die Nachricht von Philipps Tode erregte bei den Griechen ungemessene Freude und begeisterte die Athener zu einem Jubelfeste. Trotz freundschaftlicher Gesandtschaften begann ein allgemeiner Abfall. Aber mit Blitzesschnelle erschien der junge Herrscher, dessen Freunde schon verzagten, in Thessalien, gewann dasselbe ohne Schwertschlag durch das Versprechen, seine Rechte und Freiheit zu schützen, und stand schneller jenseits der Thermopylen, als sich die Unruhigen rüsten konnten, ja vor den Mauern Thebens. Auf die Bitte um Gnade verzieh er den Unzuverlässigen und ließ sich in Korinth zum Oberfeldherrn gegen die Perser ernennen. Die trotzen Spartaner hielt er für zu unbedeutend, um seine Zeit mit ihnen zu versäumen. Denn auch der Norden war in Bewegung geraten: illyrische und thrakische Völkerschaften empörten sich und fielen verwüstend in Makedonien ein. Dorthin wandte sich Alexander und beruhigte alles Land bis an die Donau; er bewies seine Meisterschaft in der Kriegskunst ebenso sehr durch seine schnellen, wohlberedelten Märsche, als durch die Anordnung und Durchführung seiner Schlachten, daher ihn Napoleon I. in der Reihe der großen Feldherren zuerst aufführt.

Als Alexander im Kampfe gegen die Triballer am Hämus stand, verbreitete sich in Griechenland das Gerücht, er sei gefallen. Der fromme Wunsch hatte wohl den Gedanken erzeugt; lauter Jubel erfüllte die griechischen Städte. Athen, in welchem Demosthenes noch immer seinen Träumen lebte, maßigte